



Der grösste Triangel der Schweiz

FRUTIGLÄNDER GLEITSCHIRMPILOTEN IM AUFWIND

Am letzten Sonntag erfüllte sich Chrigel Maurer einen lange gehegten Traum: Mit 343,49 Kilometern stellte der Frutiger einen neuen Landesrekord im Dreiecksfliegen auf – zudem ist es seine Bestweite überhaupt.

MICHAEL SCHINNERLING

«Seit fünf Jahren haben wir es probiert. Eigentlich ist es nicht möglich, ein solches Dreieck in der Schweiz zu fliegen», erzählt Chrigel Maurer. Doch wieder ist es ihm mit einem Team von Fliegern gelungen, Grenzen zu überschreiten – dies im wahrsten Sinne des Wortes, musste er doch teils bis nach Frankreich fliegen, damit es für den Rekord reichte.

Start auf dem Niesen – wo sonst?

Der Start erfolgte um 9.06 Uhr auf dem Niesen, «dem Berg meiner Rekorde», wie Maurer betont. Von Anfang an lief alles perfekt. «Der viele Schnee dämpfte zwar die Thermik auf der ganzen Strecke. Das war jedoch auch spannend, da ich so etwas neue Routen fliegen musste.» Via Gstaad flog der Frutiger nach Frankreich. Diese Route wollte er sich für die kommenden X-Alps anschauen. Die Wallisquerung nach Champéry war lang, aber auch das klappte gut. Über Samoëns drehte der Pilot und flog Richtung Schweiz zurück. Damit war der erste

Wendepunkt des Dreiecks gelegt.

Nun ging es mit etwas Rückenwind zügig an Verbier vorbei bis ins Hochgebirge. «Der Wendepunkt südlich des Weissmies war mir bestens bekannt, jedoch lag auch hier viel Schnee», erklärt Maurer. Zudem blies der Gegenwind beim Rückflug zum Lötschenpass mit bis zu 35 Stundenkilometern stark.

Zusammen gestartet und gelandet

Durch gute Aufwinde konnte Maurer die meiste Zeit geradeaus fliegen und kam schnell voran: «Zurück im Berner Oberland sah es einfach und ideal aus. So war der dritte Wendepunkt nördlich der Schrattenfluh ein Genuss.»

Bei solch langen Flügen wird es Maurer sowieso nie langweilig, aber nach neun bis zehn Stunden kam diesmal erst recht Spannung auf. «Bin ich zur richtigen Zeit am richtigen Ort, damit es einen Rekord gibt?», war die grosse Frage. Den letzten Teil konnte Maurer gemeinsam mit Patrick von Känel fliegen, welcher ebenfalls vom Niesen aus losgeflogen war. «Zusammen gestartet, um 20.20 Uhr zusammen in Heustrich gelandet», schliesst Maurer. Am Montagnachmittag kam dann die Bestätigung, dass der neue Schweizer Rekord gültig ist.

Nur knapp dahinter

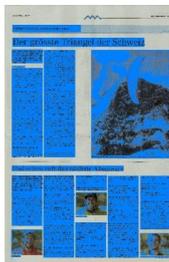
Patrick von Känel realisierte an diesem Tag eine Weite von 305,96 Kilometern. «Wir konnten recht früh in die Luft. Die ersten 100 Kilometer bis Villeneuve gingen gut, und es wurde immer besser», so von Känel. Im Saastal, beim zweiten Wendepunkt, habe er realisiert, dass es an diesem Tag klappen könnte. Schnell ging es über den Lötschenpass zurück ins Berner Oberland und via Doldenhorn und Dreispitz Richtung Niederhorn. «Nun noch bis zum Pilatus rausfliegen und wieder zurück, dann würde es reichen», berichtet von Känel.

Die magische Grenze von 300 Kilometern zu knacken, kam für den Piloten unerwartet. «Ich staune immer wieder, wie Chrigel die Messlatte noch höher setzt und uns Piloten so motiviert, Bestleistungen abzuliefern», sagt von Känel. Ausser ihm und Maurer gelang auch Philipp Steinger (Hergiswil, 318,62 km), Pascal Bissig (Zürich, 313,15 km) und Peter Kleimann (Chur, 306,39 km) das lang ersehnte Kunststück eines Flugs über 300 Kilometer.

Chrigel Maurers Flugroute finden Sie in unserer Web-Link-Übersicht unter www.frutiglaender.ch/web-links.html

Frutigländer
3714 Frutigen
033/ 672 11 33
www.frutiglaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'048
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

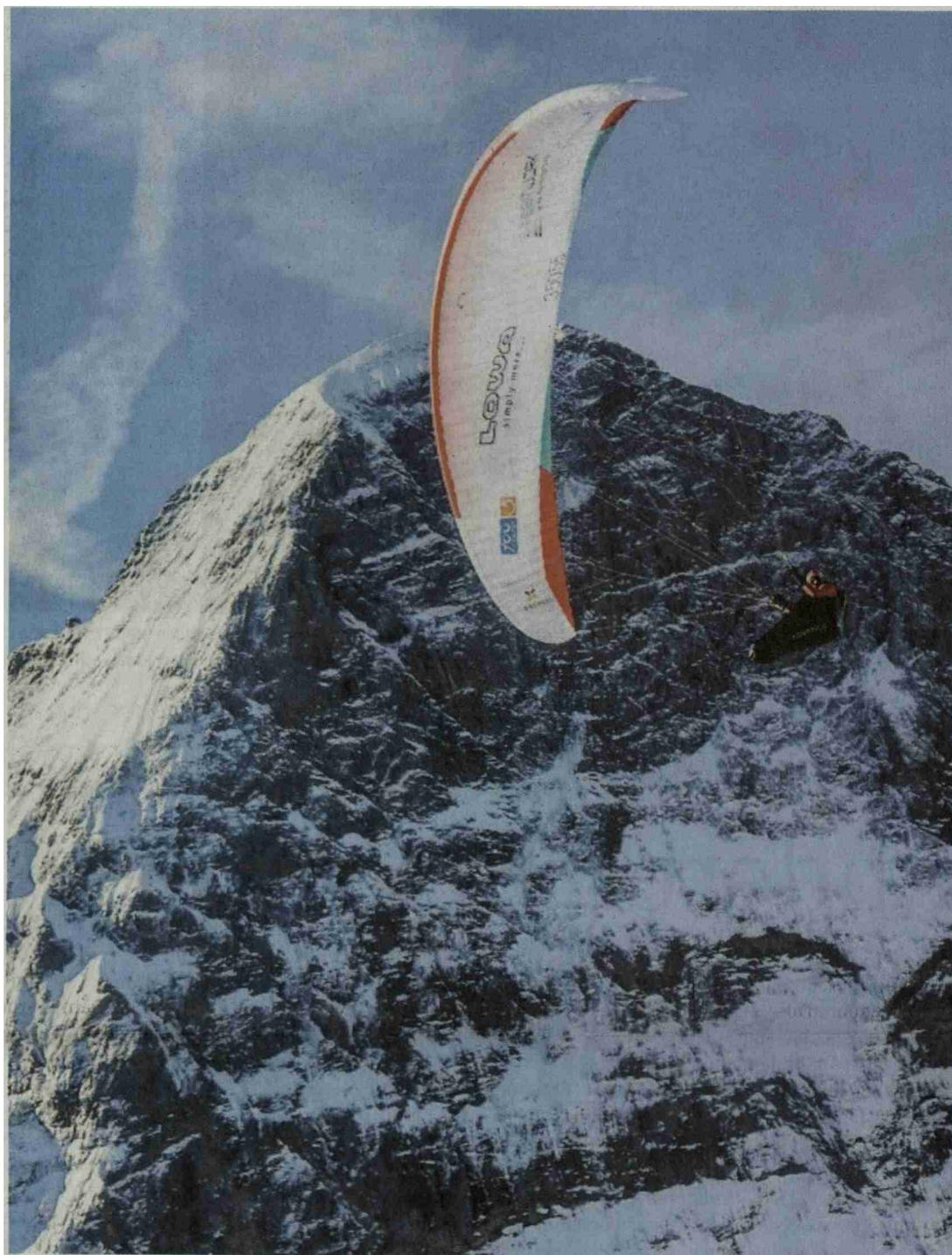


Seite: 11
Fläche: 118'871 mm²

Auftrag: 1077450
Themen-Nr.: 048.002

Referenz: 73820748
Ausschnitt Seite: 2/4

B - Hängegleitersport



Noch lag viel Schnee auf den Gipfeln – er verringerte die Thermik und machte ungewohnte Routen notwendig.

BILD ZVG

Frutigländer
3714 Frutigen
033/ 672 11 33
www.frutiglaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'048
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Seite: 11
Fläche: 118'871 mm²

Auftrag: 1077450
Themen-Nr.: 048.002

Referenz: 73820748
Ausschnitt Seite: 3/4

B - Hängegleitersport

Und schon ruft das nächste Abenteuer

Am 16. Juni starten die X-Alps in Salzburg – das schwierigste und härteste Hike-and-Fly-Rennen der Welt. Interessierte können zu Hause per Livetracking zusehen, wie sich Chrigel Maurer, Patrick von Känel und Sepp Inniger (alle Frutigen) dabei schlagen.

MICHAEL SCHINNERLING

Am Ende werden viele Faktoren entscheiden, wer als Erster in Monaco landet. Darin sind sich der Dominator und fünffache X-Alps-Seriensieger Chrigel Maurer, der Rookie Patrick von Känel und dessen Supporter Sepp Inniger einig. Mit 1138 Kilometern ist die Luftdistanz gleich wie im Jahr 2017. Die Kontrollpunkte sind jedoch auf 13 verdoppelt worden, und die Strecke ist nun noch komplexer. Wie sich die drei Teilnehmer auf den Wettbewerb vorbereiten, erzählen sie im Gespräch mit dem «Frutigländer».



Chrigel Maurer

«Frutigländer»: Herr Inniger, Herr Maurer, Herr von Känel – was bedeuten Ihnen die X-Alps?

Sepp Inniger: Fliegerisch und vom Wettkampf her ist es das Grösste und Härteste, was man machen kann. Ich möchte mich perfekt vorbereiten, damit ich Patrick den optimalen Support bieten kann.

Chrigel Maurer: Es ist ein lehrreiches Projekt! Wenn ich an den X-Alps teilnehme, kann ich auch darüber berich-

ten. Es ist eine Art Werbemittel – zum Beispiel für unsere X-Alps-Akademie oder für Referate.

Patrick von Känel: Es ist das erste Mal für mich, wir haben keine definierten Erwartungen. Alles, was wir gelernt haben, wollen wir in den Wettkampf einbringen. Es ist das Rennen, auf das ich mich intensiver vorbereitet habe als je zuvor.

Chrigel Maurer, Sie sind der Profi. Wen sehen Sie als grössten Konkurrenten?

Maurer: Schwierig zu sagen, ein Drittel des Teilnehmerfelds kann gewinnen. Nebst Patrick und den vier Franzosen sehe ich Markus Anders und Paul Guschlbauer als die härtesten Verfolger. Mache ich zu viele Fehler oder laufe ich mich selbst kaputt, ist ein Sieg schnell weg.

Wie stark schätzen Sie denn Inniger und von Känel ein?

Maurer: Theoretisch passt bei den beiden alles zusammen. Aber wie werden sie mit dem Druck umgehen, und wie macht die Kondition mit? Weil die Strecke härter ist, muss man schauen, ob der Körper durchhält. Das ist wohl massgebend.

Patrick von Känel und Sepp Inniger, für Sie ist es eine X-Alps-Premiere. Wie fühlen Sie sich?



Patrick von Känel

Von Känel: Wir machen uns einerseits grossen Druck. Andererseits wollen wir

es geniessen, Spass haben und dadurch unsere Stärken ausspielen – das tun, woran wir Freude haben.

Inniger: Bei der Arbeit denke ich manchmal daran, was man noch tun könnte. Wir fühlen uns aber gut und sind bis jetzt noch nicht nervös.

Was ist der nächste Schritt bei den Vorbereitungen?

Maurer: Der nächste Schritt ist nun die Fehlerbeobachtung in der Praxis. Es kann sein, dass man nach dem ersten Tag sieht, was man besser machen kann. Das sagen wir uns dann gegenseitig. Im Juli werden wir alles auswerten.

Wo sehen Sie noch Defizite?

Von Känel: Konkrete Defizite sehe ich nicht. Wir sind auf gutem Kurs und achten bis zum Start auf unseren Körper.

Sind Sie mit dem neuen Schirm zufrieden?

Von Känel: Das neue Modell hat gegenüber dem Vorgänger nur Vorteile. Mit dem Zweileiner können wir zum Beispiel schneller durch Turbulenzen fliegen.

Maurer: Die neue Konstruktion hat nur Vorteile und es ist ein gutes Gefühl, mit dem besten Material zu fliegen. Mit 3,6 Kilo und einer Fläche von 23m² ist der **Gleitschirm** ideal für die X-Alps.

Beim Gantrisch-Hike-and-Fly siegten Sie, Herr Maurer. Herr Inniger, Sie wurden Zweiter. Gute Vorzeichen für die X-Alps?

Maurer: Es galt, eine Taktik auszuarbeiten, die – wie auch bei den X-Alps – über die Geschwindigkeit entscheidet. Dieses Gespür zu trainieren, um die richtigen Entscheidungen zu treffen, ist nun sehr wichtig. Ein guter Praxistest für Salzburg war es auf jeden Fall.

Sie haben für die Vorbereitung viel getüf-



telt und probiert. Was zum Beispiel?

Von Känel: Wir haben gelernt, im Gehen Jacken und Material im Rucksack zu verstauen, ohne diesen abzu ziehen. Bei der Kommunikation haben wir auch viel geübt.

Was nehmen Sie aus der Schweiz mit – ohne was geht es nicht?

Inniger: Mein eigenes Kissen von zu Hause.

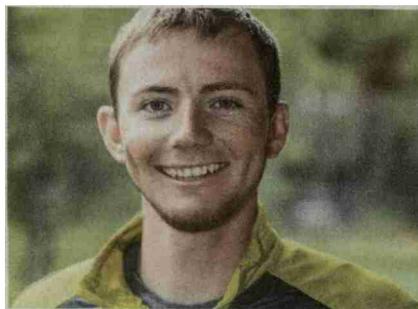
Von Känel: Trockenfleisch.

Maurer: Adelbodner Mineralwasser und Apfelschorle.

Das Frutigland liegt auch auf Ihrer Strecke?

Maurer: Glaubt man dem langjährigen Durchschnitt von 110 Kilometern pro Tag, sollten wir zwischen dem 20. und 25. Juni im Frutigtal vorbeikommen. Vom Titlis bis zur Landung in Innertkirchen haben wir rund 20 Minuten Flug. Von dort laufen wir bis zur Grossen Scheidegg – ausser wir haben Glück und der Luftraum um Meiringen ist nicht aktiv und die Thermik gut.

Die Route finden Sie in unserer Web-Link-Übersicht unter www.frutiglaender.ch/web-links.html



Sepp Inniger

BILDER MICHAEL SCHINNERLING